

Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Umeå, Schweden im Wintersemester 2021/2022

Wahl des Studienortes und Organisation

Die Wahl des Studienortes für mein Auslandssemester fiel auf Schweden, da ich schon immer mal ein skandinavisches Land bereisen wollte und sich das Auslandssemester sehr gut dafür angeboten hat. Die Tatsache, dass ich im Winter in Schweden sein würde war für mich kein Hindernis – ganz im Gegenteil – ich war sehr gespannt darauf endlich mal wieder einen richtigen Winter erleben zu können, mit einer Menge Schnee und Nordlichtern. An dem Studienort Umeå hat mich besonders gereizt, dass es eben nicht der erste Ort ist an den man denkt, wenn man eine Schweden-Reise plant, da sind wahrscheinlich Städte wie Stockholm oder Göteborg gefragt. Ich habe mich darauf gefreut, diesen Ort im Norden Schwedens über einen längeren Zeitraum kennenlernen zu dürfen. Bezüglich der Tageslänge ist ja bekannt, dass diese sich ab November drastisch verkürzt, was zunächst vielleicht viele Leute abschreckt, jedoch habe ich genau das als eine besondere Erfahrung wahrgenommen.

Die Organisation vor dem Auslandssemester lief eigentlich sehr entspannt ab. Ich habe auf Fragen jeglicher Art immer schnell eine Antwort erhalten und fühlte mich immer gut beraten und aufgehoben. Im Vorhinein sollte man sich natürlich um Sachen wie eine Auslandsrankenversicherung kümmern und auch eine Kreditkarte ist in Schweden notwendig, da die Währung dort ja nicht der Euro ist, sondern schwedische Kronen. Über Bargeld muss man sich während seines Auslandssemesters keine Gedanken machen, da dort eigentlich alles über Kartenzahlung läuft. Ich habe tatsächlich während meines Aufenthaltes nicht ein einziges Mal Bargeld in der Hand gehabt.

Die Kurswahl

Die Kurswahl verlief bei mir reibungslos und wenn die ein oder andere Frage oder ein Problem aufgetreten ist, wurde mir per Telefon oder E-Mail immer weitergeholfen. Ich musste relativ kurz vor Beginn des Auslandssemesters noch einen Kurs wechseln, was auch ohne Probleme möglich war. Auf der Webseite der Umeå Universität gab es eine Übersicht über alle Kurse die Erasmusstudenten belegen können. Im Sommersemester gibt es Teilweise Kurse, die im Wintersemester nicht stattfinden, was ich etwas schade fand, da ich insgesamt das Gefühl hatte, es gibt im Winter für das Studienfach Geographie weniger Auswahl. Jedoch ist mir natürlich auch bewusst, dass sich manche Kurse (vor allem gewisse Exkursionen) im Sommer wesentlich besser anbieten und diese im Winter auch mit Blick auf die Temperaturen nicht möglich sind. Die Kurswahl fand dann über die Webseite Universityadmission.se statt.

Das System wie man seine Kurse wählt ist in Schweden etwas anders als in Deutschland. Man wählt sie so, dass man die verschiedenen Kurse nacheinander belegt. Das hat den Vorteil, dass man sich voll und ganz auf einen Kurs konzentrieren kann. Auch die Prüfungsphase, die in Deutschland ja meistens am Ende des Semesters anfällt, ist in Schweden dadurch etwas entzerrt, da man mit der Beendigung des Kurses auch seine Prüfungsleistung ablegt. Ich habe im September und Oktober den Kurs „Swedens social geography“ belegt, für den ich 7,5 CP

bekommen habe. Besonders für angehende Humangeograph*innen ist das ein sehr interessanter Kurs, auch wenn er zu dem Zeitpunkt noch online stattfand. In der zweiten Hälfte des Semesters habe ich den 15 CP Kurs „Freshwater Management“ belegt. Dieser Kurs war sehr lehrreich, es war jedoch auch eine große Herausforderung für mich, da die Inhalte überwiegend Fachfremd waren und eher für Studiengänge wie Biologie, Umweltwissenschaften o.ä. geeignet waren. Ansonsten habe ich das ganze Semester über den Sprachkurs „Swedish for international students“ belegt. Dieser Kurs hat mir sehr gut gefallen. Ich fand es sehr interessant, mich mit der schwedischen Sprache und Kultur durch diesen Kurs ein wenig vertraut zu machen. Für diesen Kurs hat man 15 CP erhalten, die man sich an der Uni Bremen als „General Studies“ anrechnen lassen kann, was mir sehr entgegenkam.

Als letztes lässt sich allgemein zu der Art und Weise, wie in Schweden die Kurse ablaufen, sagen, dass man in vielen Kursen regelmäßig Paper oder Essays abgeben muss und man allgemein sehr viele Artikel/Paper o. ä. über die Kurszeit verteilt liest. Auch Vorträge/Präsentationen sind sehr beliebt. Das ist zumindest meine Erfahrung, die ich in meinen Kursen gemacht habe. Wie ich von Freund*innen vor Ort gehört habe, kann sich das von Kurs zu Kurs und je nachdem, was man studiert aber natürlich auch unterscheiden.

Ankunft und Orientierungswoche

Wenn man zu den empfohlenen „arrival days“ in Umeå ankommt, wird einem die Ankunft sehr erleichtert. Man wird mit einem Bus vom Flughafen abgeholt und zur Universität gefahren, wo man dann die Schlüssel für sein Zimmer abholt. Anschließend wird man mit einem Taxi zu seinem Appartement gefahren. Ich selbst bin aus zeitlichen Gründen nicht an den empfohlenen „arrival days“ angekommen, was allerdings auch kein Problem war. Man sollte vielleicht nicht eine Woche später als empfohlen ankommen, da besonders in der ersten Woche viel passiert und man viele Kontakte knüpft, aber wegen einer verzögerten Ankunft von ein bis zwei Tagen später braucht man sich keinen Stress machen.

Die Orientierungswoche in Schweden ist sehr gut organisiert und es wird sich sehr viel Mühe gegeben, die internationalen Studenten herzlich zu empfangen. Es gibt das sogenannte „Buddy-Programm“, das dazu da ist, um gerade in den ersten paar Tagen nach Ankunft die Umgebung sowie die Leute dort kennenzulernen. Das passiert dann in Form von Stadtrallyes oder Campusrallyes. Das Buddy-Programm findet aber nicht nur in den ersten paar Tagen statt, sondern zieht sich über das gesamte Semester. Verschiedenste Aktivitäten wie Wandern, Kochabende, Kneipentouren usw. werden im Zuge dieses Programms veranstaltet, was immer sehr viel Spaß gemacht hat und auch noch nach mehreren Wochen in Umeå zu neuen Freundschaften geführt hat.

Wohnen in Umeå

Umeå hat mit knapp 90.000 Einwohnern – davon sind circa 37.000 Studenten – eine sehr angenehme Größe, bei der man vieles zu Fuß erreichen kann. Der Wohnraum in Umeå ist sehr knapp, was die Wohnungssuche sehr erschwert. Erasmusstudenten haben allerdings die Möglichkeit, über das „International Housing Office“ ein Zimmer im Studentenwohnheim zu bekommen. Wenn man sich rechtzeitig dafür registriert, läuft man eigentlich keine Gefahr, kein Zimmer für die Zeit des Auslandssemesters zu bekommen. Man konnte sich nach der Registrierung dann ein Zimmer im Stadtviertel seiner Wahl aussuchen. Ich habe meine Zeit

über in Umeå in Ålidhem gelebt, ein Stadtviertel mit sehr vielen Studierenden. Die Mehrzahl meiner Freund*innen und Kurskolleg*innen haben in diesem Stadtviertel gelebt. Es gibt genügend Supermärkte in der Nähe und alles was man für den täglichen Gebrauch benötigt.

In Ålidhem ist immer was los und es wird auch des Öfteren als „Partyviertel“ bezeichnet. Ich denke in diesem Punkt kommt es auch immer darauf an, wo genau man in Ålidhem wohnt und welchen Corridor man erwischt hat. Ich aus meiner Erfahrung kann nicht behaupten, dass ich Ålidhem als das große „Partyviertel“ empfunden habe, zumindest nicht in einem Ausmaß, dass mich in irgendeiner Weise gestört hätte. Das hängt wahrscheinlich aber auch ein Stück weit damit zusammen, dass ich zu Zeiten der Coronapandemie in Ålidhem war. In Ålidhem selbst sind die Studentenwohnheime nochmal in die Viertel „Fysikgränd“, „Stipendigränd“, „Historiegränd“ und „Pedadogränd“ eingeteilt. Ich selbst habe auf Empfehlung hin in Fysikgränd gewohnt, jedoch würde ich sagen, dass sich die einzelnen Viertel von den Standards her nicht großartig unterscheiden und man mit keinem der vier Viertel was falsch macht. Einige Studierende haben auch in dem Stadtviertel Nydalajön gewohnt. Dieses Viertel ist dafür bekannt, dass es etwas abgelegener, ruhiger und naturnäher ist als Ålidhem. Viel mehr kann ich zu diesem Viertel sowie der Wohnsituation allerdings auch nicht sagen, da wie bereits erwähnt alle meine Freund*innen, inklusive mir, in Ålidhem gewohnt haben.

Leben in Umeå

Ich habe das Leben in Umeå als sehr angenehm empfunden, was wahrscheinlich auch an der Größe der Stadt liegt. Man kommt vielerorts problemlos zu Fuß von A nach B, aber auch Busfahren oder Fahrradfahren sind dort sehr beliebt. Da man kein Semesterticket in Umeå bekommt, summieren sich die Busfahrten allerdings auf Dauer. Deshalb greifen viele Studierende auf das Fahrrad zurück.

Zu Beginn des Semesters war es gefühlt ein „Muss“ sich ein Fahrrad zu kaufen, da besonders die Fahrradtour zu dem Nydalajön (der See in Umeå) sehr beliebt war. Bei dem Kauf eines Fahrrads solltet ihr allerdings genau darauf achten, was euch verkauft wird. Da der Ansturm gerade in den ersten Tagen besonders hoch ist, können die Fahrradhändler*innen ihrer Fahrräder natürlich auch zu Preisen verkaufen, die die Fahrräder eigentlich schon lange nicht mehr wert sind. Viele Fahrräder stellen sich oft schon zu Beginn des Kaufs oder kurz danach als „Schrott“ heraus. Da würde ich also ein bisschen aufpassen und auf die Mindeststandards wie eine funktionierende Bremse und heile Fahrradreifen achten.

Aus meiner Erfahrung heraus kann ich sagen, dass ich mein Fahrrad ab dem Zeitpunkt wo es angefangen hat zu schneien und glatt zu werden nicht mehr benutzt habe, weil es in meiner Umgebung aufgrund der Glätte zu dem ein oder anderen Fahrradunfall gekommen ist, was ich mir ersparen wollte. Im Nachhinein würde ich also sagen, dass sich der Kauf meines Fahrrades nicht sonderlich gelohnt hat, was allerdings auch daran liegen könnte, dass ich ein Auto vor Ort hatte, zu dem ich im Winter dann eher gegriffen habe. Es gab aber auch eine Menge an Studierenden die ihr Fahrrad die ganze Zeit über regelmäßig benutzt haben, das muss man letztendlich für sich selbst entscheiden.

Ansonsten bietet Umeå eine Menge an kulturellen, sowie naturverbundenen Aktivitäten. Man kann ins Kino oder Theater gehen, die Stadt bietet aber auch viele Einkaufsmöglichkeiten sowie viele kleine Cafés in denen man die klassische „Fika“ in Schweden machen kann. Sehr zu empfehlen ist auch ein Besuch im Eishockey-Stadion bei den „Björklöven“, der Eishockeymannschaft aus Umeå. Ansonsten hat Umeå auch eine sehr schöne Natur zu bieten, die zu Spaziergängen und kleinen Wanderungen einlädt. Auch für das Nachtleben bietet Umeå genügend Möglichkeiten, um Feiern zu gehen oder einen schönen Abend in der Kneipe zu verbringen.

Organisatorisches nach dem Aufenthalt

Nach dem Auslandssemester konnte ich mir mein Transcript of Records problemlos über die Webseite student.ladok.se runterladen. Die Anerkennung der Kurse sowie die Umrechnung der Noten VG oder G in das deutsche Notensystem erfolgen dann in Absprache mit dem Erasmus-Koordinator*innen des jeweiligen Fachbereiches.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass mir das Auslandssemester in Umeå sehr gut gefallen hat und ich würde mich immer wieder dafür entscheiden. Ich habe viele neue Leute aus verschiedensten Ländern kennengelernt und es haben sich neue tolle Freundschaften gebildet. Es war eine sehr interessante Erfahrung, für ein Semester an einer anderen Universität zu studieren und dort die Lehrmethode sowie das System, wie das Semester aufgebaut ist, mal mitzuerleben. Die Kurse, die ich belegt habe waren sehr lehrreich für mich und besonders in dem Freshwater Management Kurs waren wir eine sehr internationale Gruppe, jedoch haben auch einige Schweden und Schwedinnen an diesem Kurs teilgenommen. Die Kommunikation mit den Professor*innen erfolgte immer auf einer sehr lockeren Ebene und ich habe mich immer gut aufgehoben und wohl gefühlt. Neben der Uni habe ich viele tolle Trips innerhalb Schwedens gemacht. Wir waren beispielsweise Ski fahren, im September waren wir viel wandern im Skuleskogen Nationalpark, wir waren beim Biathlon in Östersund, in Stockholm, wir haben Lagerfeuer am Nydalajön gemacht uvm. Alles Erlebnisse, die ich so ohne dieses Auslandssemester wahrscheinlich nicht gehabt hätte.

Für meine persönliche Entwicklung hat mir das Auslandssemester im Hinblick auf mehr Selbstständigkeit und mehr Selbstvertrauen sehr weitergeholfen. Auch was die englische Sprache angeht, konnte ich mein Sprachniveau verbessern und mehr Sicherheit in der englischsprachigen Kommunikation erlangen. Alles in allem kann ich sagen, dass mir mein Auslandssemester ein weiteres Mal gezeigt hat, dass es sich lohnt, sich auf Neues und Unerwartetes einzulassen. Auch wenn man einigen Herausforderungen zunächst vielleicht mit Respekt begegnet, habe ich für mich gelernt, dass es sich am Ende immer gelohnt hat.

Bilder aus Umeå und Umgebung

Der zugefrorene Nydalajön.



Sonnenuntergang um 13 Uhr am Nydalajön.



Skuleskogen Nationalpark im Oktober.